

## Bericht über die Impulsvorträge des Konfliktmanagement-Kongresses 2023

Der **Konfliktmanagement-Kongress** bietet jedes Jahr eine einzigartige Gelegenheit zum Wissensaustausch und zur Vernetzung mit führenden Experten auf dem Gebiet des Konfliktmanagements.

"Der Konfliktmanagement-Kongress dient der Kommunikation nach innen und nach außen" – dieses Leitbild des Kongresses war auch in diesem Jahr ein Volltreffer für alle aktiven und passiven Beteiligten. Und so wurde unter dem Motto "Konflikte auf Betriebstemperatur" der Schlüssel zu einer effektiven und konstruktiven Konfliktbewältigung in vielfältigen Kontexten gesucht und gefunden.

Auch dieses Mal versprach das Programm inspirierende Redner, interaktive Workshops und Diskussionsrunden, die es ermöglichen sollten, neue Perspektiven zu gewinnen und wertvolle Einblicke in die Gestaltung einer konstruktiven Konfliktkultur zu erhalten.

Nach einer Begrüßung durch das Niedersächsische Justizministerium wurden die Teilnehmer im großen Auditorium von Adrian Schweizer, Rechtsanwalt, Mediator und Coach und Mitautor im Werk Haft / Schlieffen, Handbuch Mediation, dem Standardwerk des Mediators aus dem C.H.BECK Verlag, mit seinem inspirierenden Impulsvortrag "Wie mediiere und coache ich so, dass es wissenschaftlichen und neurobiologischen Kriterien entspricht?" begrüßt.

Schweizer sprach voller Leidenschaft über seine vielfältige Ausbildung und betonte die Bedeutung von persönlicher Erfahrung und eigenem kritischem Denken. Sein Vortrag war bei weitem lebhafter als der eher trocken anmutende Titel und begann mit einem Zitat von Buddha: „Glaubt den Schriften nicht, glaubt den Lehrern nicht, glaubt auch mir nicht. Glaubt nur das, was ihr selbst sorgfältig geprüft und als euch selbst und zum Wohle dienend anerkannt habt.“ So teilte Schweizer subjektive Erfahrungen und betonte, dass er keine Allgemeinverbindlichkeiten anstrebe.

Konflikte werden gelöst durch Macht, Recht oder Interessenausgleich. Könnte das Problem, wie wir die Welt betrachten, nicht draußen sein, sondern in uns drin, könnte es sein, dass wir nicht auf die Welt reagieren, sondern auf das, was drin ist in uns? Dies war der Ausgangspunkt des Vortrags.

Schweizer konzentrierte sich darauf, wie Verhalten gesteuert wird, wie Informationen strukturiert sein sollten, um Gefühle und damit Verhalten zu beeinflussen, und wie diese Veränderungen auf neurobiologischer Ebene ablaufen. Er stellte die Frage, ob Konflikte nicht nur durch äußere Faktoren, sondern auch durch unsere inneren Einstellungen und

Emotionen beeinflusst werden könnten. Ich denke, also bin ich, der Verstand bestimmt die Gefühle – das ist eine falsche Sicht. Aus neurobiologischer Sicht erklärte er, dass Gedanken und Gefühle zwei separate Bereiche im Gehirn sind, wobei die Gefühle das Verhalten maßgeblich beeinflussen. Schweizer betonte die Bedeutung von emotional-körperlichen Interventionen zur Veränderung von Gefühlen und Verhalten und erläuterte, wie unsere Emotionen aus unseren fünf Sinnen heraus entstehen und elektrochemisch im Gehirn verarbeitet werden. Diese Gefühle und Gedanken können durch Veränderungen in den sogenannten Submodalitäten oder Modalitätencodes beeinflusst werden. Durch das bewusste Ändern dieser Codes könnten Menschen ihre Gefühle verändern. Hier ist der Ansatz seiner Arbeit.

Schweizer teilte außerdem die fünf Schlüsselpunkte einer effektiven Intervention mit: den Aufbau einer therapeutischen Allianz, das emotionale Hochfahren des Problems, das Erkennen der Motivation, das Finden von Ressourcen zur Erfüllung dieser Motivation und schließlich die Verknüpfung von Ressourcen und Problemzustand für eine Lösung.

Schließlich betonte Schweizer die Bedeutung einer neuen Art der Kommunikation, die weg von intellektueller Grammatik hin zu einer sinnlichen Herangehensweise geht. Er erklärte, wie verschiedene Wahrnehmungspositionen im Raum dazu verwendet werden können, um andere Gefühle und Gedanken zu generieren. Diese Prinzipien können in der Mediation angewendet werden, um positive Emotionen in den verschiedenen Positionen zu erzeugen und so zu einer erfolgreichen Lösung beizutragen. Intensiv wurden die Details später in einem Forum im weiteren Verlauf des Kongresses erarbeitet.

Ann-Christin Hlawaty, Diplom-Psychologin und Expertin in Mediation, Coaching und Training, präsentierte einen Impulsvortrag zum Thema "Umgang mit hocheskalierten Situationen und Schuld". In ihrem Vortrag diskutierte sie die Frage, ob es erlaubt ist, einer Partei in einem Konflikt mehr Schuld zuzuschreiben, ohne die Allparteilichkeit zu verletzen. Sie betonte die Bedeutung von Vorgesprächen, um Lösungen für hocheskalierte Konflikte zu finden, insbesondere in Situationen mit großem Misstrauen.

Hlawaty sprach darüber, wie sie es sich erlaubt, persönliche Meinungen in Konflikten zu haben, betonte jedoch die Notwendigkeit, professionell mit solchen Meinungen umzugehen. Sie unterstrich die Bedeutung der Klärung der Erwartungen an den Mediationsprozess und die Suche nach Möglichkeiten, um Lösungen zu finden, ohne Druck auszuüben.

Des Weiteren erläuterte sie, wie sie auf Anzeichen von Affektkontrollmangel in Konfliktsituationen achtet und versucht, Menschen aus dem "Krokodilmodus" zu holen, in dem sie impulsiv handeln. Hlawaty betonte die Wichtigkeit einer einfühlsamen Kommunikation und die Fähigkeit, Menschen im Hier und Jetzt zu zentrieren, anstatt vergangene Verletzungen memorieren zu lassen. Sie erklärte, wie man das "Krokodil" in einer

Partei dazu bringt, über die Konsequenzen seines Handelns nachzudenken und wie auch Humor dabei helfen kann, Distanz zu schaffen. Auch hier wurden Details später im Forum erarbeitet.

Abschließend wies Frau Hlawaty darauf hin, dass es in der Mediation wichtig ist, professionelle Bescheidenheit zu wahren, während man intensiv Einfluss nimmt und Interventionen einsetzt, um Konflikte zu lösen. Sie beschloss ihren Vortrag und die Eröffnung des Kongresses mit einem Gedicht von Wolfgang Borchert, das für alle Teilnehmer Leitbild sein kann:

**Ich möchte Leuchtturm sein  
in Nacht und Wind –  
für Dorsch und Stint,  
für jedes Boot –  
und ich bin doch selbst  
ein Schiff in Not!**

Ich freue mich auf den Konfliktmanagement-Kongress 2024!

Adelheid D. Kieper  
Fachanwältin für Medizinrecht und Mediatorin